

Deutsch-Türkische Lebens- und Wertewelten 2012

Auszüge

Die Meinungsforschungsinstitute INFO GmbH (Berlin) und Liljeberg Research International Ltd. Sti. (Antalya/Türkei) haben nach 2009 und 2010 erneut eine repräsentative Studie zum Thema deutsch-türkische Wertewelten durchgeführt. Dazu wurden insgesamt 1.011 Personen mit türkischem Migrationshintergrund zu ihrer Einstellung gegenüber Deutschland, ihren Werten und Lebenseinstellungen befragt.

Insgesamt leben in Deutschland gegenwärtig ca. 2,7 Millionen Menschen, die einen türkischen Migrationshintergrund haben (im Folgenden „Türken in Deutschland“ - TiD genannt). Etwa ein Viertel davon hat die deutsche Staatsangehörigkeit.

Grundgesamtheit für diese Studie waren ca. 2 Millionen Türken in Deutschland ab einem Alter von 15 Jahren. Überdurchschnittlich häufig wohnen türkischstämmige Migranten in Nordrhein-Westfalen (34% der Befragten), Baden-Württemberg (17%), Bayern (12%), Hessen (9%) und Berlin (8%).

Das statistische Fehlerintervall liegt jeweils zwischen +/- 2,5 bis +/- 3,1 Prozentpunkten (je nach Anteilswert).

Im Folgenden einige Kernergebnisse dieser Studie:

Strukturdaten

36% der befragten TiD sind jünger als 30 Jahre, das Durchschnittsalter entspricht mit knapp 38 Jahren dem der Bevölkerung in der Türkei.

Immerhin ein Viertel der befragten TiD haben einen höheren Schulabschluss (Gymnasium/Abitur), 9% haben studiert. Insgesamt 58% haben ihren höchsten Schulabschluss in der Türkei erlangt, bei den unter 30-jährigen sind es nur noch 12%.

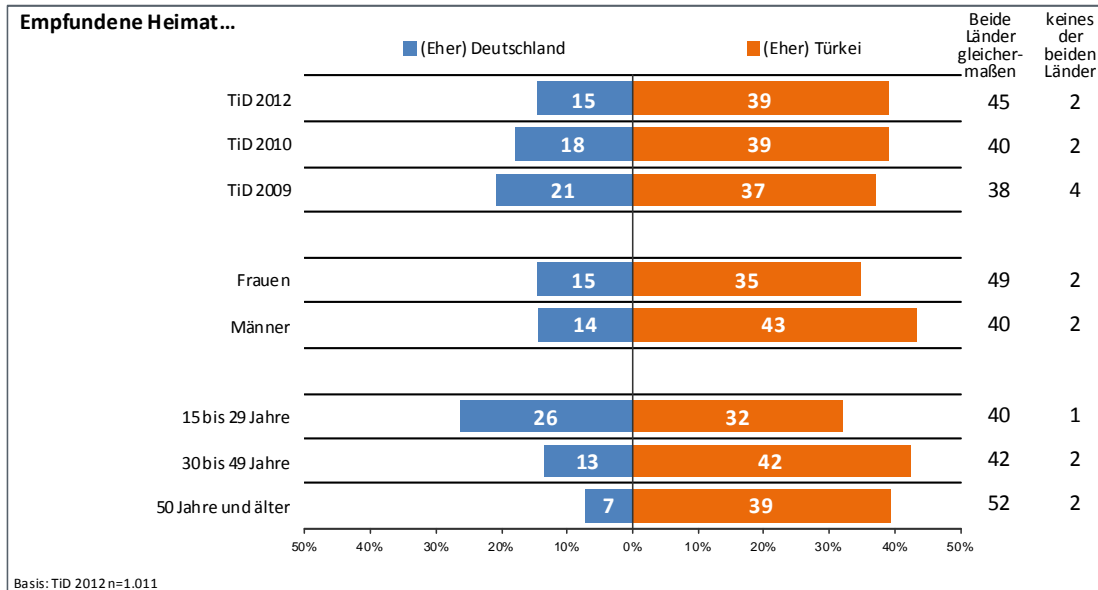
Die Hälfte der TiD (47%) ist voll oder teilweise berufstätig, stark überrepräsentiert sind dabei jedoch ungelernte oder angelernte Tätigkeiten (27% aller Befragten). Der Arbeitslosenanteil unter den erwerbsfähigen Personen beträgt lediglich 10%, ein Drittel der befragten Frauen gehen keiner Erwerbstätigkeit nach. Insgesamt 17% der Befragten gaben an, irgendwelche sozialen Transferleistungen zu erhalten.

Die deutsch-türkischen Haushalte sind mit durchschnittlich 3,6 Personen deutlich größer als deutsche Haushalte (2,6 Personen), aber kleiner als Haushalte in der Türkei selbst (ca. 4,8 Personen).

Deutschland, Zuwanderung und Heimat

27% der TiD wurden in Deutschland geboren (77% der 15- bis 29-Jährigen), 39% leben schon seit mindestens 30 Jahren in Deutschland. Dennoch betrachten nur noch 15% eher Deutschland als ihre Heimat. 2009 waren dies noch 21%, 2010 immerhin noch 18%. 45% empfinden Deutschland und die Türkei gleichermaßen als Heimat und 39% eher die Türkei. 2% der Befragten empfinden keines der Länder als Heimat.

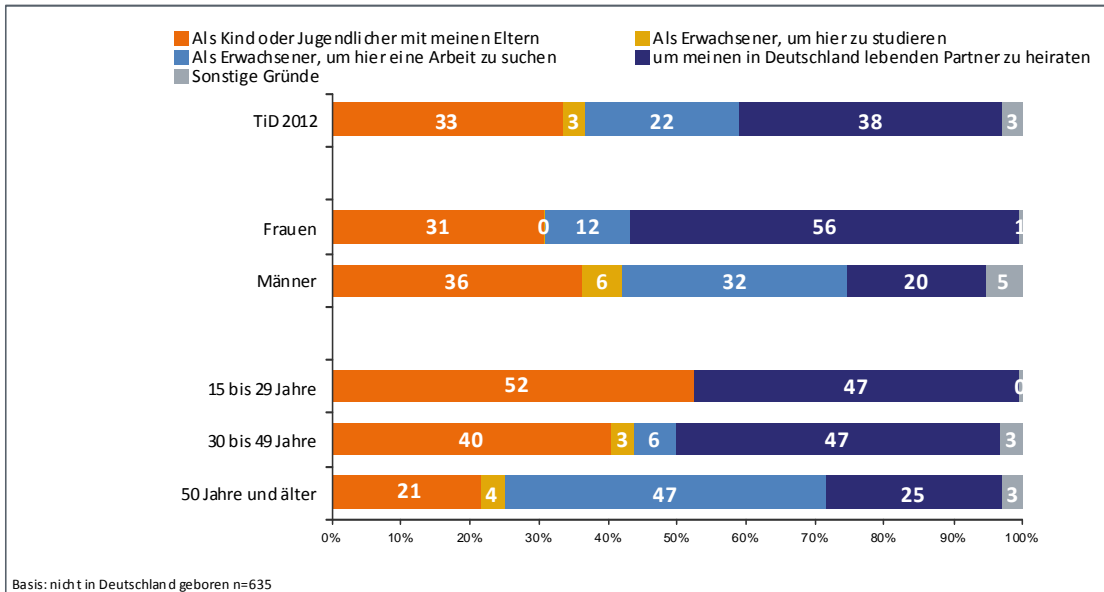
Empfundene Heimat



Frage T17. Welches Land empfinden Sie als Ihre Heimat?

Inzwischen spielt die eigentliche Arbeitsmigration als Zuwanderungsgrund nur noch eine untergeordnete Rolle. Lediglich jeder fünfte Befragte ist nach Deutschland gekommen, um hier selbst eine Arbeit zu suchen. Erwartungsgemäß betrifft dies fast die Hälfte der älteren Befragten. Der wichtigste Zuwanderungsgrund ist die Eheschließung mit einem in Deutschland lebenden Partner. Mehr als die Hälfte der befragten Frauen sind aus diesem Grund nach Deutschland gekommen.

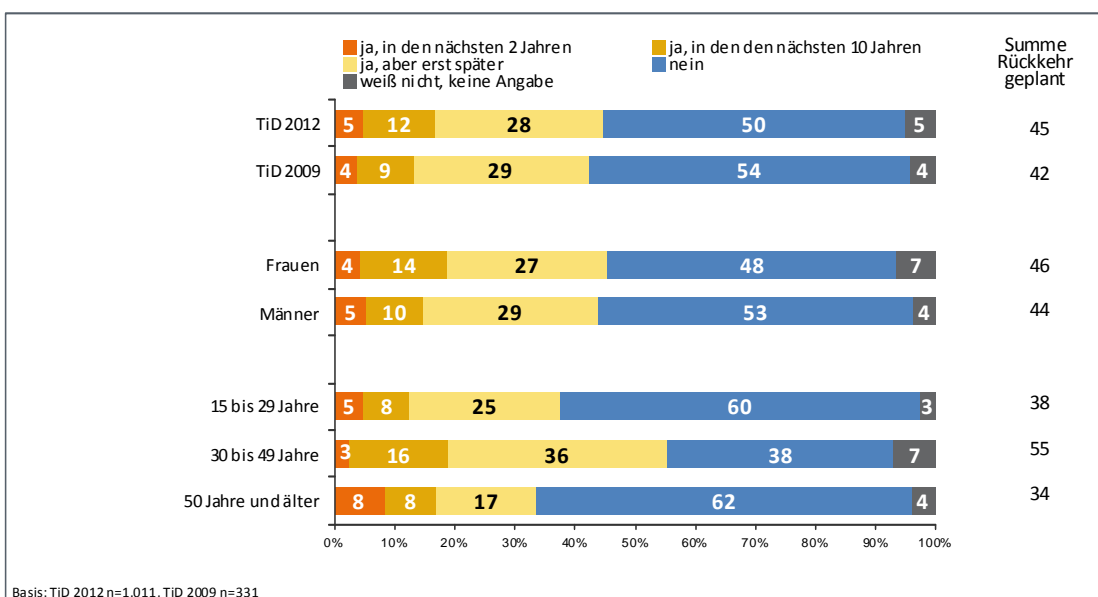
Gründe für Zuwanderung



Frage T6. Aus welchem hauptsächlich Grund sind Sie ursprünglich nach Deutschland gekommen?

Inzwischen planen immerhin 45% eine Rückkehr in die Türkei, allerdings nur 5% in den nächsten 2 Jahren und weitere 12% in den nächsten 10 Jahren. Die häufigsten Rückkehrabsichten finden sich inzwischen in der Altersgruppe 30-49 Jahre (55%). Insgesamt sind die Rückkehrabsichten gegenüber den Vorjahren tendenziell angestiegen.

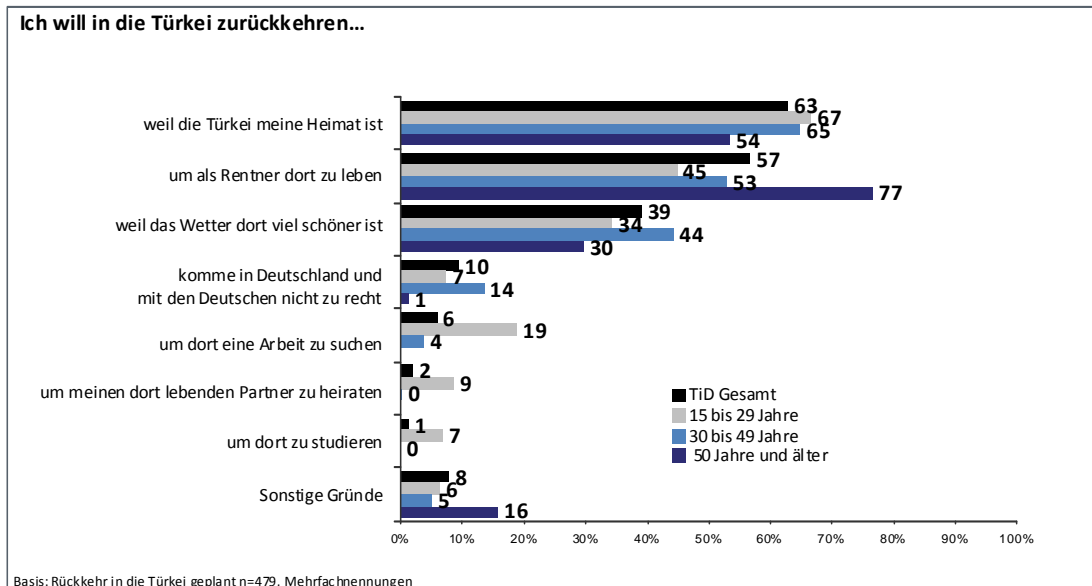
Rückkehr in die Türkei



Frage T16a. Planen oder beabsichtigen Sie in die Türkei zurückzukehren?

Als Rückkehrgründe werden vor allem der Heimataspekt, das Genießen des Ruhestandes und das bessere Wetter dort genannt. Immerhin 10% der „Rückkehrwilligen“ geben als Grund an, dass sie mit Deutschland und den Deutschen nicht zurechtkommen, 6% wollen dort eine Arbeit suchen.

Gründe für die geplante Rückkehr in die Türkei



Frage T16b. Aus welchem hauptsächlich Grund wollen Sie in die Türkei zurückkehren? (Mehrfachnennungen)

In diesem Zusammenhang ist auch zu beachten, dass immerhin 40% der Befragten ohne türkische Staatsangehörigkeit bereits im Besitz einer „Mavi Kart“ sind, einer Art Personalausweis für Auslandstürken ohne türkische Staatsbürgerschaft, mit der automatisch auch eine Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis verbunden ist. Mit einer Mavi Kart sind eine Einreise in die Türkei und eine sofortige Arbeitsaufnahme komplikationslos möglich. Insbesondere unter den Empfängern sozialer Transferleistungen ist der Anteil von Besitzern einer Mavi Kart mit 59% sehr hoch.

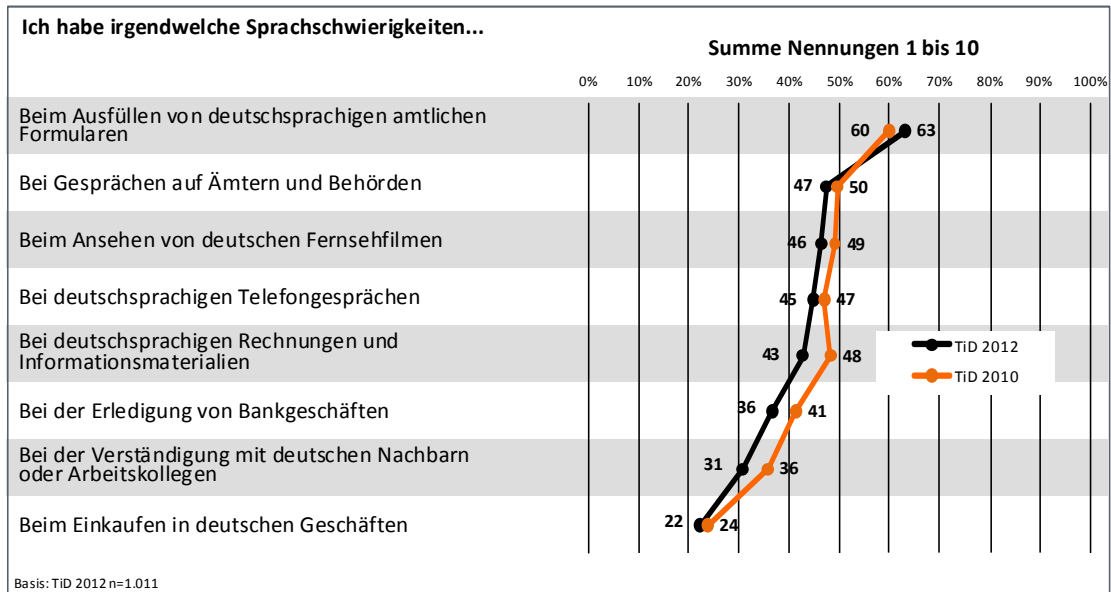
Sprache

Lediglich ein Drittel (31%) der TiD meinen, dass sie besser Deutsch als Türkisch sprechen - das deckt sich vollständig mit der entsprechenden Interviewereinschätzung. Besonders gut beurteilen jüngere Befragte ihre deutschen Sprachkenntnisse (70% der unter 30-Jährigen sprechen besser Deutsch als Türkisch).

Allerdings wurden dennoch wie in den Jahren zuvor zwei Drittel der Interviews überwiegend in türkischer Sprache geführt.

78% der TiD sagen, dass sie keine Sprachschwierigkeiten beim Einkaufen hätten, bei 69% ist die Verständigung mit Nachbarn und Kollegen problemlos. Immerhin 63% berichten über zumindest geringe Probleme beim Ausfüllen von amtlichen Formularen, 47% bei Gesprächen mit Ämtern und Behörden und 46% beim Ansehen von deutschen Fernsehfilmen. Gegenüber 2010 haben sich die berichteten Sprachschwierigkeiten insgesamt etwas reduziert.

Sprachschwierigkeiten



Frage S99c. Haben Sie in den folgenden Situation Sprachschwierigkeiten? Nutzen Sie hierfür bitte wieder die Skala von 0 („gar keine Probleme“) bis 10 („sehr große Probleme“).

Dass das Thema Sprache auch im Hinblick auf die Perspektive der Kinder in Deutschland eine herausragende Rolle spielt, zeigt sich darin, dass 95% der Befragten der Meinung sind, dass türkischstämmige Kinder vor der Schule eine Kita besuchen sollen, um bei Schulbeginn gut Deutsch sprechen zu können. 91% sind der Meinung, dass die Kinder von klein auf Deutsch lernen müssen. Mehr als jeder Vierte stimmt der Forderung zu, dass alle türkischstämmigen Kinder mit Schulbeginn mehrere Stunden pro Woche zusätzlichen Deutschunterricht erhalten sollten.

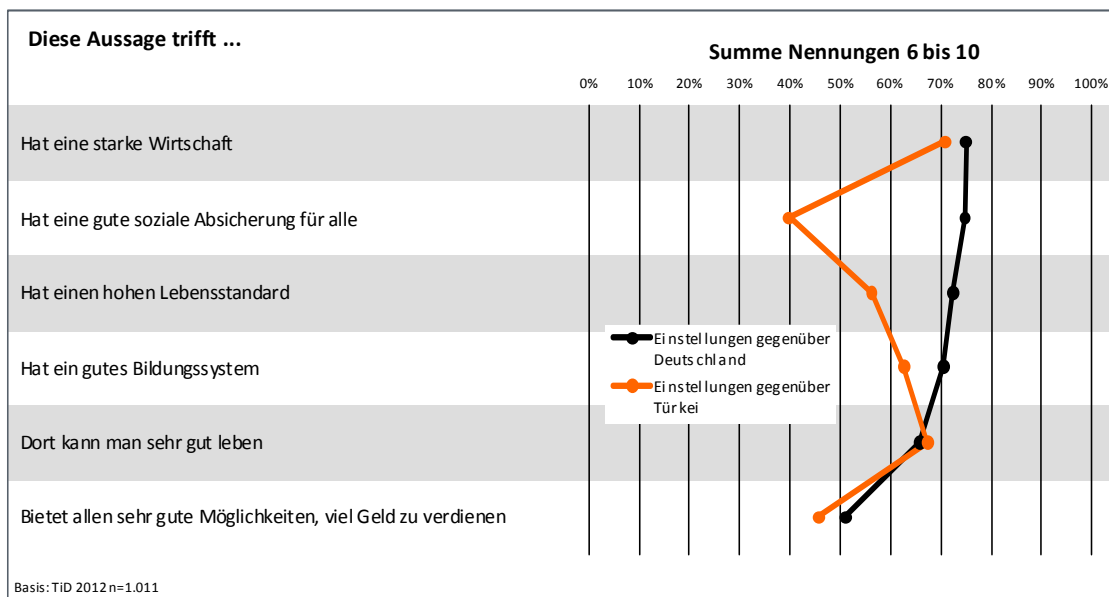
Gleichzeitig wird jedoch auch der türkischen Sprache eine unverändert hohe Bedeutung zugemessen. Fast 90% sind der Meinung, dass die Kinder unbedingt Türkisch beherrschen müssen, damit sie irgendwann einmal in das Land ihrer Eltern zurückkehren können. Eine wachsende Zustimmung finden auch die Ideen, dass die Lehrer türkischstämmiger Kinder selbst die türkische Sprache beherrschen sollten, um Kindern mit Sprachschwierigkeiten helfen zu können (53%) bzw. das Unterrichten auf Türkisch in der Grundschule, damit alle Kinder dem Unterricht folgen können (48%). Die Ideen rein türkischer Schulklassen oder Schulen stoßen dagegen kaum auf Resonanz.

Image von Deutschland und der Türkei

Die Türkei hat aus Sicht der Befragten gegenüber Deutschland deutliche Imagevorteile im Hinblick auf Natur, Sehenswürdigkeiten und Kultur. Gleichzeitig wird die Türkei als deutlich toleranter, freizügiger und sympathischer als Deutschland empfunden.

Nahezu identische Bewertungen erhalten beide Länder bei den Aspekten „modern“, „vertrauenswürdig“ und „dort kann man sehr gut leben“.

Einstellungen gegenüber Deutschland / Türkei - Soziales System -

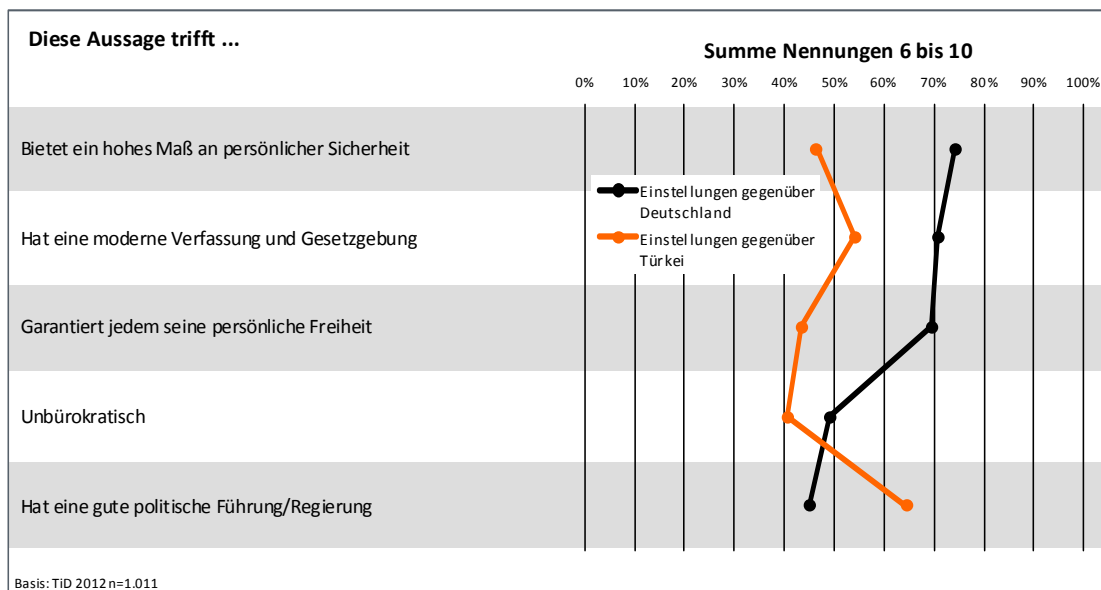


Frage T2/T3. Sagen Sie mir zunächst bitte, inwieweit die folgenden Aussagen Ihrer Meinung nach auf Deutschland und die Deutschen / auf die Türkei und die Türken zutreffen. Nutzen Sie für Ihre Antwort bitte die Zahlen von 0 ("trifft gar nicht zu") bis 10 ("trifft voll und ganz zu")!

Deutschland punktet vor allem mit der sozialen Absicherung, dem hohen Lebensstandard, der persönlichen Sicherheit, Freiheit, der modernen Verfassung und Gesetzgebung sowie (mit etwas Abstand) dem guten Bildungssystem.

Keinen deutlichen Vorteil für Deutschland sehen die TiD allerdings bei der Stärke der Wirtschaft und den Möglichkeiten, viel Geld zu verdienen. Deutschland wird auch nur als wenig unbürokratischer empfunden als die Türkei.

Einstellungen gegenüber Deutschland / Türkei - Politik -



Frage T2/T3. Sagen Sie mir zunächst bitte, inwieweit die folgenden Aussagen Ihrer Meinung nach auf Deutschland und die Deutschen / auf die Türkei und die Türken zutreffen. Nutzen Sie für Ihre Antwort bitte die Zahlen von 0 ("trifft gar nicht zu") bis 10 ("trifft voll und ganz zu")!

Bemerkenswert ist die deutlich bessere Bewertung der politischen Führung/Regierung der Türkei.

Insgesamt zeigt sich ein tendenziell verklärtes Bild über die heutige Türkei, das nur zum Teil auf eigenen Erfahrungen beruht und der Realität in den meisten Fällen nicht standhalten dürfte.

Theoretisches Wahlverhalten

Die Befragten neigen bei den deutschen Parteien ganz überwiegend zur SPD (50%) und zu Bündnis 90/Grüne (26%), die CDU käme lediglich auf 13%, die Linke auf 5% der Stimmen.

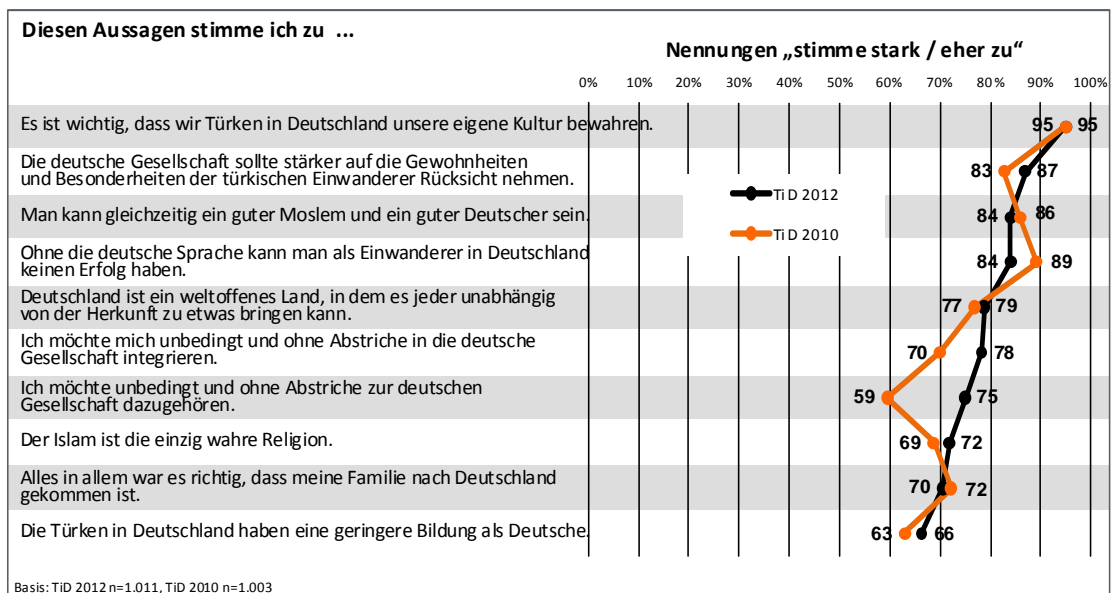
Bei den türkischen Parteien erhält dagegen die konservativ-islamische AKP mit Abstand die meisten Stimmen (61%) - mehr als bei den Türken in der Türkei (52% in einer aktuellen Türkei-Umfrage). Die eher sozialdemokratisch-kemalistische CHP würde 25% der Stimmen erhalten, die nationalistische MHP 10%.

Einstellungen zu gesellschaftlichen Themen

Die überwiegende Mehrheit der TiD ist nach wie vor davon überzeugt, dass es richtig war, nach Deutschland zu kommen und dass es in diesem weltoffenen Land jeder unabhängig von der Herkunft zu etwas bringen kann. Für 84% ist klar, dass dabei nur die deutsche Sprache zum Erfolg führen kann. Im Jahr 2010 waren das noch 89%. Auffallend gestiegen sind der unbedingte Wunsch, ohne Abstriche zur deutschen Gesellschaft dazuzugehören und der Integrationswille.

Aber gleichzeitig meinen inzwischen 87% auch, dass die deutsche Gesellschaft stärker auf die Gewohnheiten und Besonderheiten der türkischen Einwanderer Rücksicht nehmen sollte. Offenbar bezieht sich der gestiegene Integrations- und Zugehörigkeitswille vor diesem Hintergrund eher auf die deutsch-türkische Community insgesamt.

Einstellungen zur Position in Deutschland I



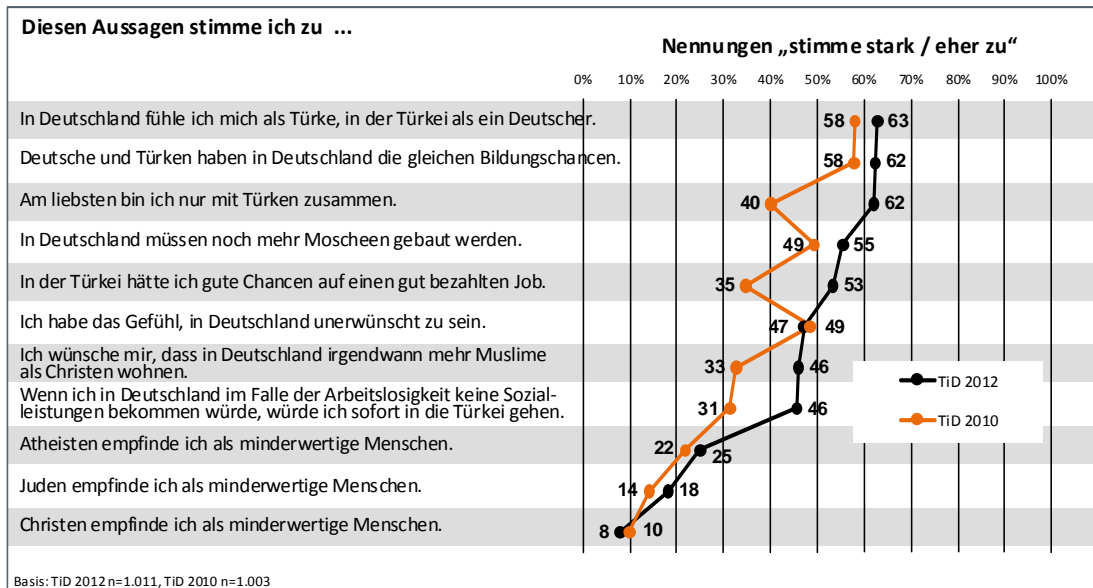
Frage T4. Ich nenne Ihnen nun einige Aussagen und Sie sagen mir bitte jeweils, ob Sie dieser Aussage stark zustimmen, eher zustimmen, sie eher ablehnen oder ob Sie diese Aussage völlig ablehnen.

Für das Empfinden eines Lebens zwischen den Welten und ein nach wie vor problematisches Verhältnis der Aufnahmegesellschaft zum Thema Integration spricht z.B. die Tatsache, dass sich 63% der Befragten in Deutschland als Türke und in der Türkei als Deutscher fühlen. Im Jahr 2010 sagten das lediglich 58%.

47% fühlen sich in Deutschland unerwünscht, nur 62% glauben, dass Deutsche und Türken in Deutschland die gleichen Bildungschancen haben.

Auf der anderen Seite meinen stabil 95%, dass die TiD unbedingt ihre türkische Kultur bewahren müssten, wobei dies für sie offenbar nicht im Widerspruch zur gewünschten Akzeptanz in der deutschen Mehrheitsgesellschaft steht. Vielmehr sind 84% der Meinung, dass man gleichzeitig ein guter Deutscher und ein guter Moslem sein kann.

Einstellungen zur Position in Deutschland II



Frage T4. Ich nenne Ihnen nun einige Aussagen und Sie sagen mir bitte jeweils, ob Sie dieser Aussage stark zustimmen, eher zustimmen, sie eher ablehnen oder ob Sie diese Aussage völlig ablehnen.

Auffallend sind jedoch bestimmte Tendenzen zu einer vermehrten Segregation. So sagen inzwischen 62% gegenüber 40% im Jahr 2010, dass sie am liebsten nur mit Türken zusammen sind. Nahezu die Hälfte (46%) wünscht sich, dass in Deutschland irgendwann mehr Muslime als Christen wohnen. Vor knapp zwei Jahren war das lediglich jeder Dritte.

Sehr deutlich haben auch die Begründungen für und gegen eine mögliche „Rückkehr“ in die Türkei an Bedeutung gewonnen. Inzwischen glaubt jeder Zweite, in der Türkei gute Chancen auf einen gut bezahlten Job zu haben. Demgegenüber ist die soziale Absicherung in Deutschland zunehmend eine wirksame Barriere für einen größeren Exodus. Inzwischen sagt fast jeder Zweite, dass man bei einer fehlenden sozialen Absicherung im Falle der Arbeitslosigkeit sofort in die Türkei gehen würde.

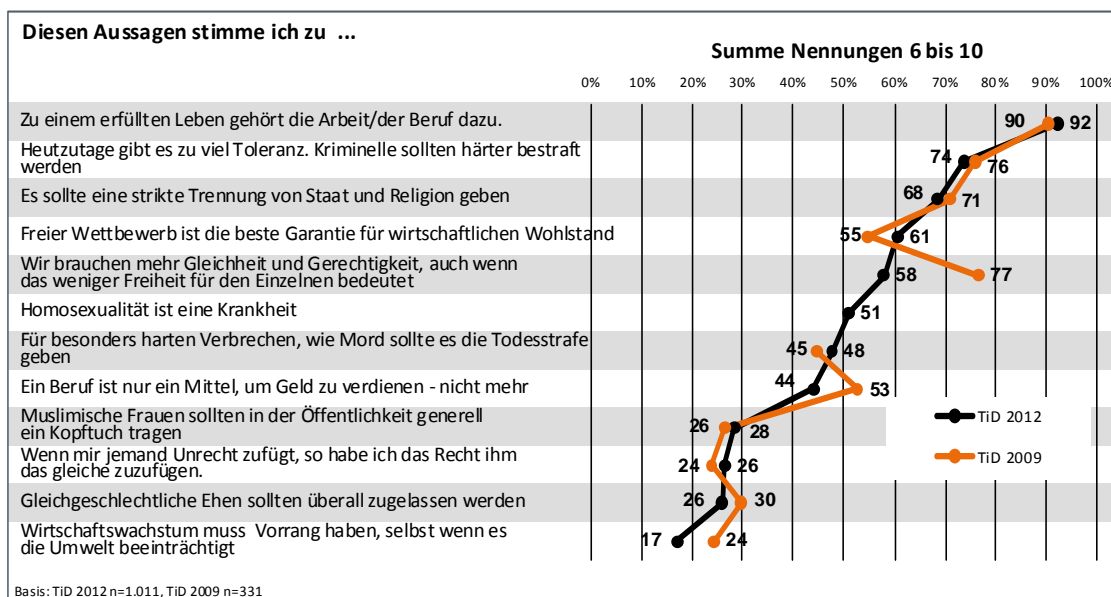
Bedenklich sind tendenziell zunehmende religiöse Ressentiments, vor allem gegenüber Atheisten und Juden. Parallel dazu findet auch die Aussage, dass der Islam die einzig wahre Religion sei, eine tendenziell höhere Zustimmung als noch im Jahr 2010. Den Bau von noch mehr Moscheen in Deutschland wünschen sich inzwischen 55% der Befragten, im Jahr 2010 waren es noch 49%.

Diese Ergebnisse sprechen durchaus für eine zunehmende Rolle der islamischen Religion im Wertegefüge der TiD, die sich auch in anderen Ergebnissen zeigt.

Auch hinsichtlich der Einstellungen zu weiteren gesellschaftlich relevanten Themen zwingen sich einige Veränderungen gegenüber 2010. So werden Gleichheit und Gerechtigkeit als deutlich weniger wichtig empfunden. Die Stellung zum Beruf als ausschließliche Gelderwerbsquelle hat sich etwas relativiert.

Gleichzeitig ist die Toleranz gegenüber gleichgeschlechtlichen Ehen von 30 auf 26% gesunken, jeder Zweite sieht Homosexualität als eine Krankheit an (vor allem die Älteren). Auch dies deutet auf eine insgesamt gegenüber 2010 etwas konservativere Haltung der Türken in Deutschland hin.

Einstellungen zu gesellschaftlichen Themen



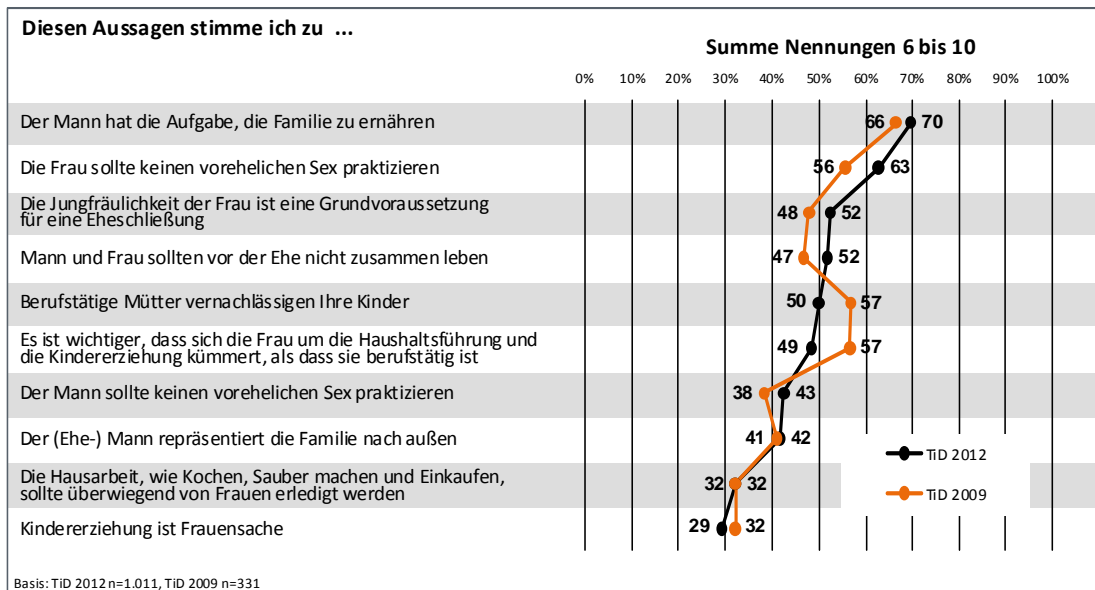
Frage F 20b. Sagen Sie mir bitte nun, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen. Nutzen Sie für Ihre Antwort bitte wieder die Zahlen von 0 ("stimme gar nicht zu") bis 10 ("stimme voll und ganz zu")!

Rollenverständnis und Familie

Auch aus den Ergebnissen hinsichtlich des Rollenverständnisses in der Familie und der sexuellen Freiheit finden sich Hinweise auf eine tendenziell verstärkte Rückkehr zu traditionellen Werten und Vorstellungen.

Gerade im Hinblick auf die sexuelle Freiheit sind bei allen abgefragten Statements höhere Zustimmungswerte zu verzeichnen als im Jahr 2010. Lediglich die Rolle der Frau zwischen Beruf und Kindererziehung wird jetzt moderater bewertet als damals. Hier zeigen offensichtlich verschiedene Aufklärungsmaßnahmen Wirkung. Inzwischen meinen „nur“ noch 50%, dass berufstätige Mütter ihre Kinder vernachlässigen. Weniger als die Hälfte der Befragten vertritt jetzt noch die Meinung, dass die Kindererziehung wichtiger als eine Berufstätigkeit der (Ehe)frau sei.

Einstellungen zum Rollenverständnis von Mann und Frau sowie zur Sexualität



Frage F20. Sagen Sie mir bitte nun, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen. Nutzen Sie für Ihre Antwort bitte wieder die Zahlen von 0 ("stimme gar nicht zu") bis 10 ("stimme voll und ganz zu")!

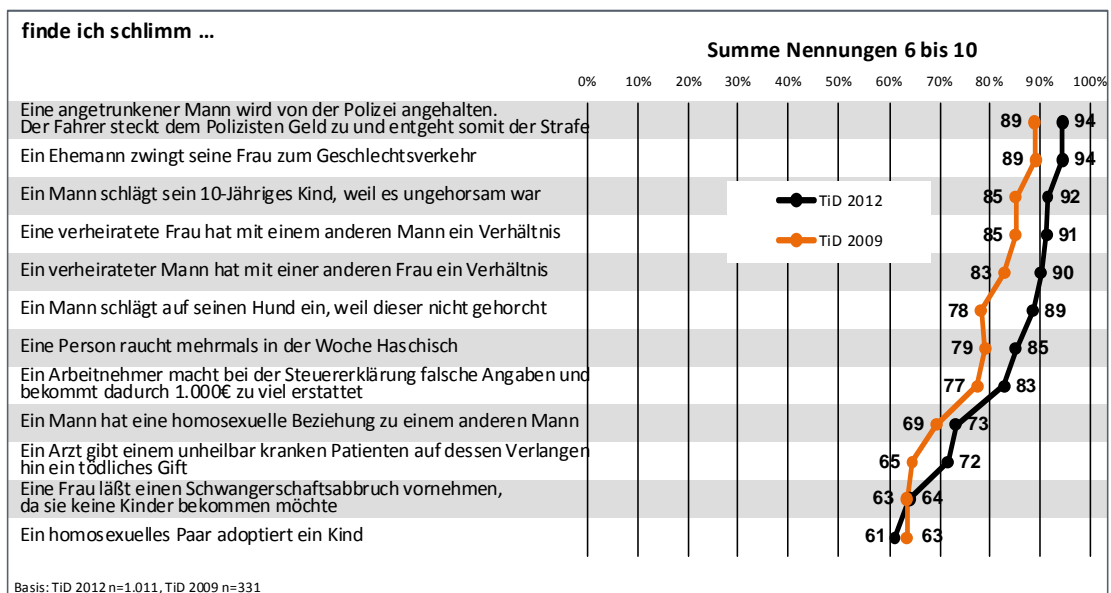
In all diesen Aussagen offenbart sich insgesamt erneut das Fortleben eines tradierten türkisch-islamischen bzw. anatolisch-dörflich geprägten Familien- und Rollenverständnisses, das von aktuellen deutschen Vorstellungen weit entfernt ist. Sofern dies nicht in Beschränkungen der gesetzlich zugesicherten Persönlichkeitsrechte (insbesondere der Frau) mündet, sollte darin auch kein Problem bestehen. Allerdings befinden sich bei Türken und TiD die Frauen aufgrund ihrer geringeren Berufstätigkeit eben recht häufig in einer faktischen Abhängigkeitssituation gegenüber dem Mann, zumal die Mehrheit der nicht in Deutschland geborenen Frauen ja ausschließlich zur Eheschließung nach Deutschland gekommen ist.

Soziale und gesellschaftliche Toleranz

Für eine deutlich geringere Toleranz als in Deutschland üblich sprechen auch die folgenden Ergebnisse:

- Nur 26% der TiD sind für die Zulassung gleichgeschlechtlicher Ehen.
- 48% der TiD befürworten die Todesstrafe (Tendenz zunehmend).
- 72% (2010: 65%) der TiD empfinden Sterbehilfe als „schlimm“.
- Einen Schwangerschaftsabbruch beurteilen 64% der TiD als schlimm.
- Eine homosexuelle Beziehung von Männern lehnen 73% (2010: 69%) der TiD ab.

Einstellungen zu tabuisierten Themen



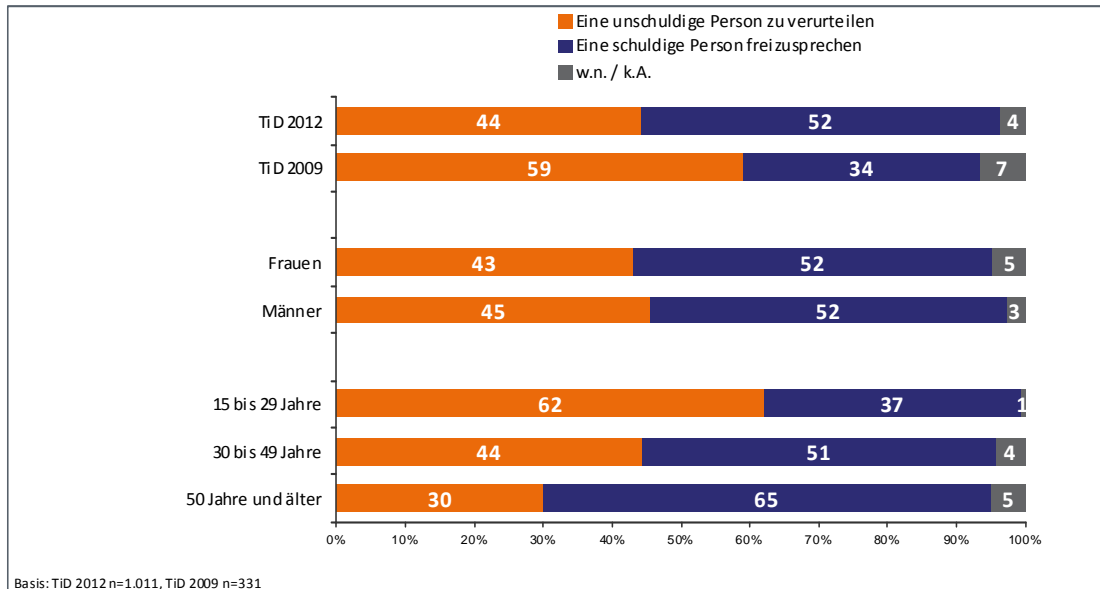
Frage F23. Ich nenne Ihnen nun verschiedene Ereignisse, sagen Sie mir bitte jeweils anhand einer Skala von 0 ("finde ich gar nicht schlimm") und 10 ("finde ich sehr schlimm") wie Sie diese bewerten.

Insgesamt zeigt sich bei allen abgefragten Items eine z.T. deutlich geringere Toleranz als noch im Jahr 2010.

Lediglich vier von zehn Befragten sind der Meinung, dass man den meisten Deutschen vertrauen kann. 45% glauben das selbe von den Deutsch-Türken. Größtes Misstrauen genießen jedoch bei den TiD die Türken in der Türkei: nur jeder Vierte meint, dass man den meisten Türken im Heimatland vertrauen könne.

Eine wachsende Intoleranz zeigt sich auch bei der Stellungnahme zu einem moralischen Dilemma:

Einstellungen zu einem moralischen Dilemma



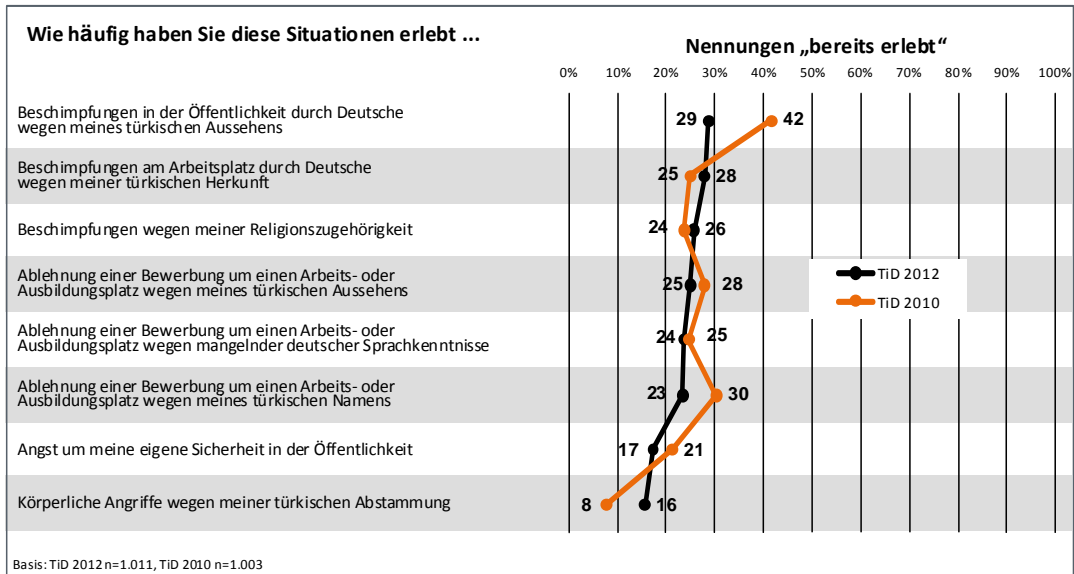
Frage F22. Auch Gerichte können sich irren. Halten Sie es für schlimmer eine unschuldige Person zu verurteilen oder eine schuldige Person freizusprechen?

Im Jahr 2009 meinten noch 59% der befragten TiD, dass es schlimmer sei, einen Unschuldigen zu verurteilen als einen Schuldigen freizusprechen. Inzwischen könnte der Unschuldige nur noch bei 44% der befragten auf Gnade hoffen, 52% würden seine Verurteilung in Kauf nehmen, um keinen Schuldigen freikommen zu lassen.

Diskriminierung

Viele Befragte haben bereits irgendwelche Diskriminierungen wegen ihrer Herkunft und ihres Aussehens erfahren. Allerdings hat sich auf diesem Gebiet in den letzten Jahren offenbar Einiges zum Besseren geändert. Während 2010 noch 42% von Beschimpfungen in der Öffentlichkeit aufgrund ihres türkischen Aussehens berichtet haben, ist dieser Anteil jetzt auf 29% gesunken. Gesunken sind auch die erlebten Ablehnungen bei Bewerbungen um einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz.

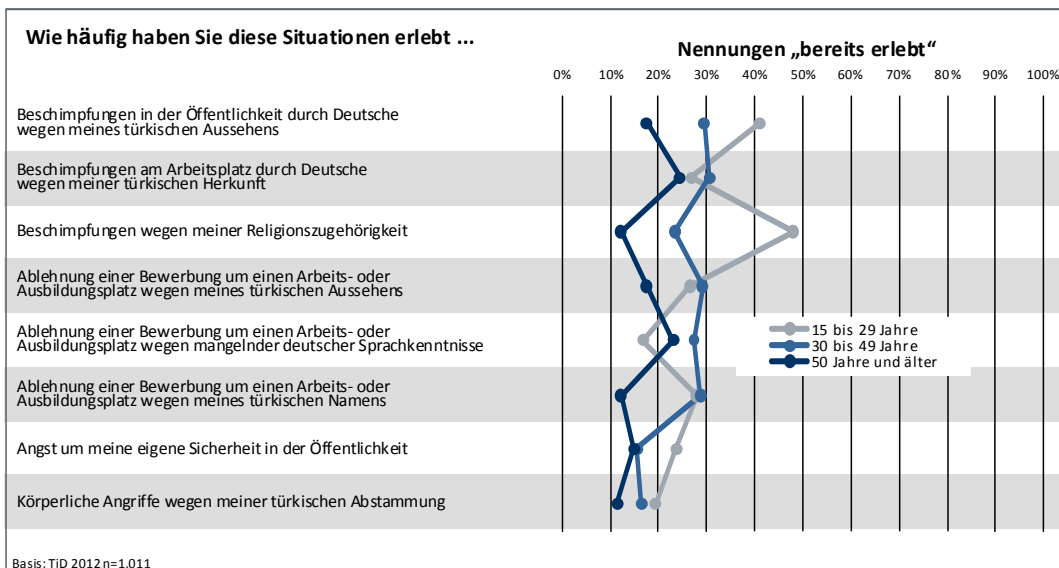
Diskriminierung



Frage F26. Wie häufig haben Sie selbst schon die folgenden Situationen erlebt? Nutzen Sie für Ihre Antwort bitte die Skala: sehr häufig, häufig, gelegentlich, selten, noch nie:

Einen tendenziellen Anstieg gibt es dagegen bei körperlichen Übergriffen und bei Beschimpfungen am Arbeitsplatz und wegen der Religionszugehörigkeit.

Diskriminierung

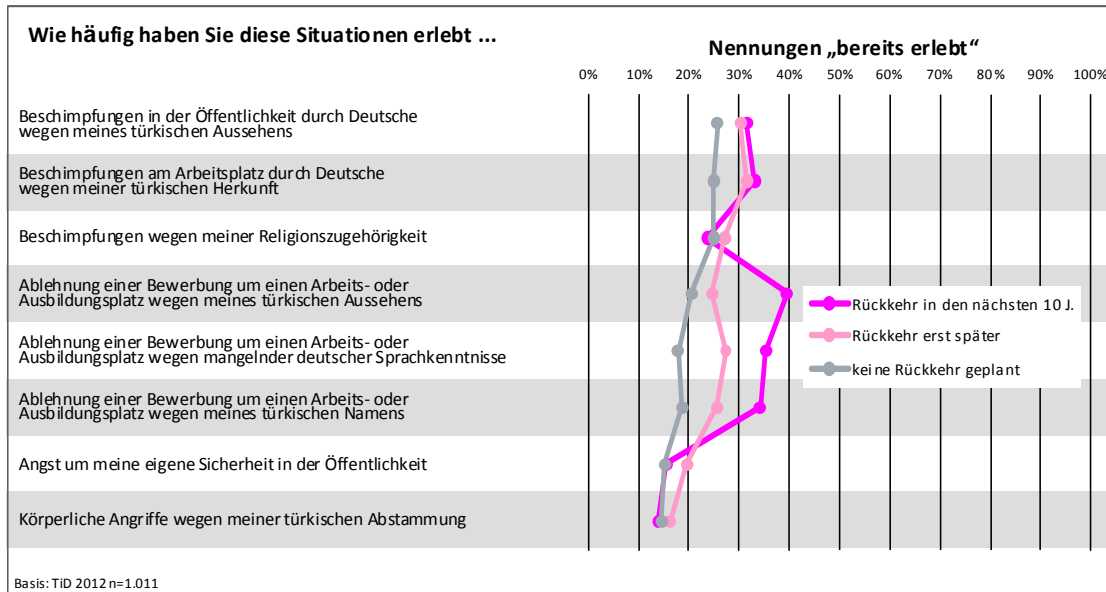


Frage F26. Wie häufig haben Sie selbst schon die folgenden Situationen erlebt? Nutzen Sie für Ihre Antwort bitte die Skala: sehr häufig, häufig, gelegentlich, selten, noch nie:

Beschimpfungen aufgrund der Religionszugehörigkeit oder ihres Aussehens berichten vor allem junge Leute bis zu 30 Jahren - möglicherweise ein Grund für die Rückbesinnung auf traditionelle Werte gerade in dieser Altersgruppe. Ältere Leute sind dagegen - vermutlich auch im Zusammenhang mit ihren geringeren sozialen Kontakten zu deutschen Umfeld - generell seltener irgendwelchen Diskriminierungen ausgesetzt.

Die folgende Grafik zeigt, in welchem Maße gerade erlebte Ablehnungen um einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz sich auf die Rückkehrabsichten der Betroffenen auswirken:

Diskriminierung



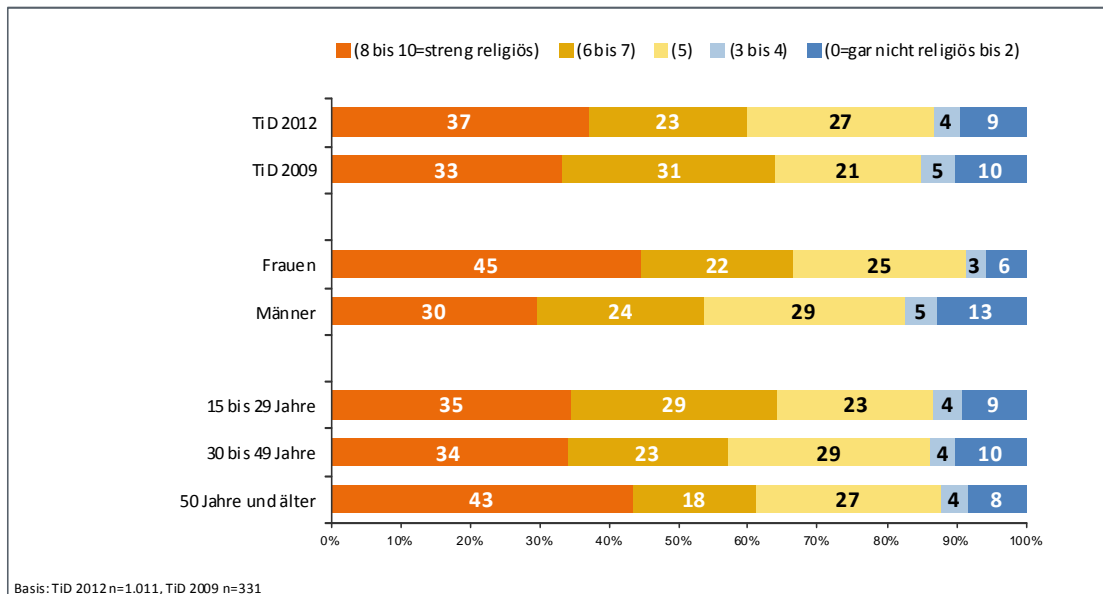
Frage F26. Wie häufig haben Sie selbst schon die folgenden Situationen erlebt? Nutzen Sie für Ihre Antwort bitte die Skala: sehr häufig, häufig, gelegentlich, selten, noch nie:

Die Ergebnisse zeigen, dass eine aktive oder auch nur vermutete Ausgrenzung von der Teilhabe am Berufsleben offensichtlich einer der Haupttreiber für die Abwanderung qualifizierter Deutsch-Türken in die Türkei ist, die genau diese Menschen vor dem Hintergrund ihrer schnellen wirtschaftlichen Entwicklung und des dortigen akuten Mangels an Fachkräften gern willkommen heißt.

Religiosität

Von den befragten TiD sind 37% streng religiös, nur 9% bezeichnen sich als „nicht religiös“. Der Anteil der streng Religiösen ist seit 2010 tendenziell angestiegen. 44% beten mindestens einmal täglich, 34% üben sogar alle vorgeschriebenen fünf Gebete pro Tag aus. Der höchste Anteil von zumindest eher Religiösen (Skalenwerte 6-10) findet sich überraschenderweise in der jüngsten Altersgruppe.

Religiösität



Frage F27. Als wie religiös würden Sie sich bezeichnen?

Die insgesamt etwas „radikaleren“ Ansichten gerade der jüngsten Generation gerade bei religiösen Aspekten sind möglicherweise auf die Entwicklung eines neuen Selbstbewusstseins zurückzuführen, das einerseits wahrscheinlich eine Antwort auf den empfundenen gesellschaftlichen Druck ist, andererseits jedoch auch auf die empfundene Position „zwischen den Welten“ zurückzuführen sein dürfte.

Betreuungsgeld

Zwei Drittel der Befragten mit Kindern unter 6 Jahren sagen, dass ihre Kinder eine Kita besuchen, von denjenigen mit deutscher Staatsangehörigkeit sind es sogar 81%.

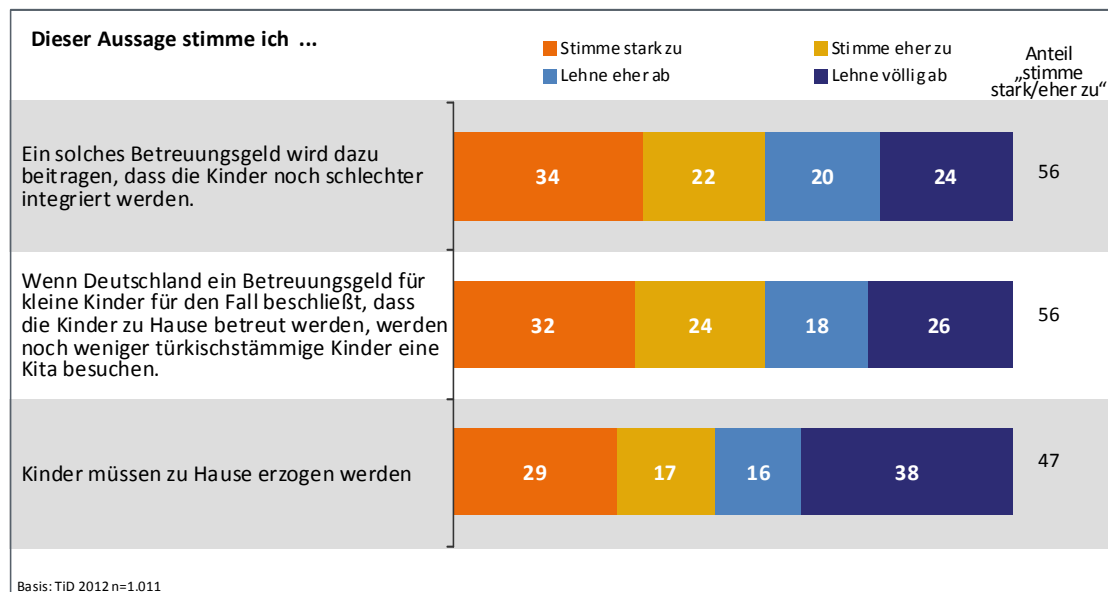
Nur 40% der Befragten mit Kindern unter 6 Jahren haben bisher etwas vom 2013 einzuführenden Betreuungsgeld für Kinder bis zu 3 Jahren gehört.

Die Beurteilung des Betreuungsgeldes fällt allerdings überwiegend negativ aus. Jeweils 56% der Befragten sind der Meinung, dass dies zu einer schlechteren Integration der Kinder und zu sinkenden Kita-Besuchszahlen führen wird.

Weniger als jeder Zweite sagt in diesem Zusammenhang, dass die Kinder besser zu Hause erzogen werden sollten.

Nur jeder fünfte Befragte mit Kindern könnte sich dementsprechend vorstellen, das Betreuungsgeld auch tatsächlich in Anspruch zu nehmen. In diesem Fall würden die Kinder zu Hause auch tatsächlich fast ausschließlich von den leiblichen Eltern betreut werden.

Einstellungen zum Themen Betreuung zu Hause



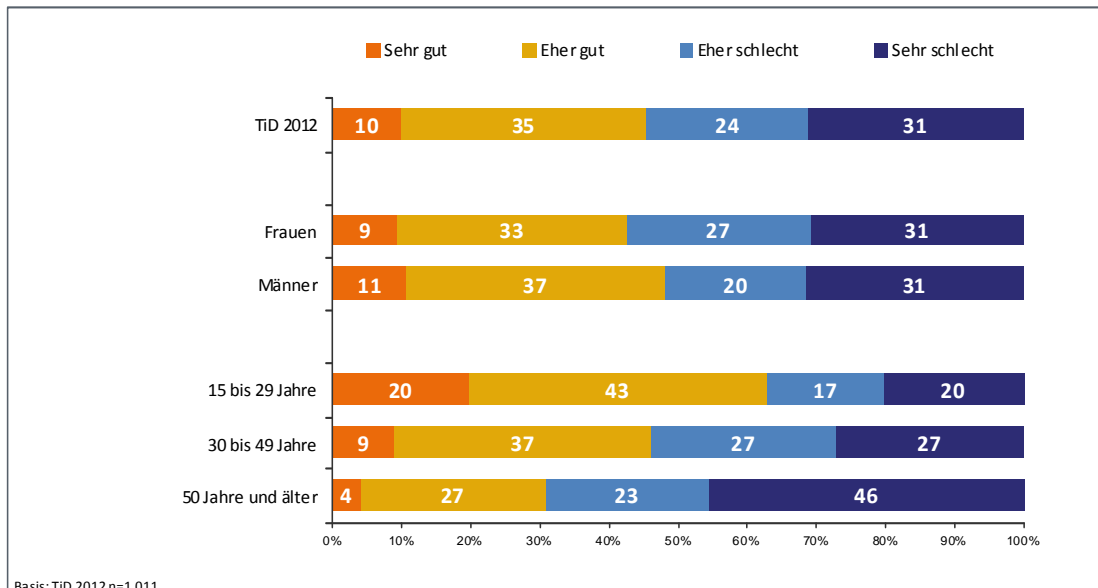
Frage F25. Ich nenne Ihnen jetzt einmal einige Aussagen zum Thema Bildung. Sie sagen mir bitte jeweils, ob Sie dieser Aussage stark zustimmen, eher zustimmen, sie eher ablehnen oder ob Sie diese Aussage völlig ablehnen.

Aktion „Lies!“

Gerade die jungen Menschen mit türkischem Migrationshintergrund befürworten die kostenfreie Koranverteilung in deutscher Sprache. 63 Prozent der 15 bis 29-Jährigen finden die Aktion "Lies!" sehr gut bzw. eher gut. Dies könnte auf eine verstärkte Rückbesinnung gerade der jungen Generation auf religiöse Werte der Heimat ihrer Eltern zurückzuführen sein - ohne dass sich daraus bereits ein unmittelbarer Trend zum politischen Islamismus ableiten ließe.

Bei den älteren Türken in Deutschland, die ja überwiegend selbst eingewandert und daher politisch von Laizismus und Kemalismus in der Türkei geprägt sind, stößt die Aktion „Lies!“ dagegen überwiegend auf Ablehnung. Knapp 70 Prozent der über 50-Jährigen sprechen sich dagegen aus.“

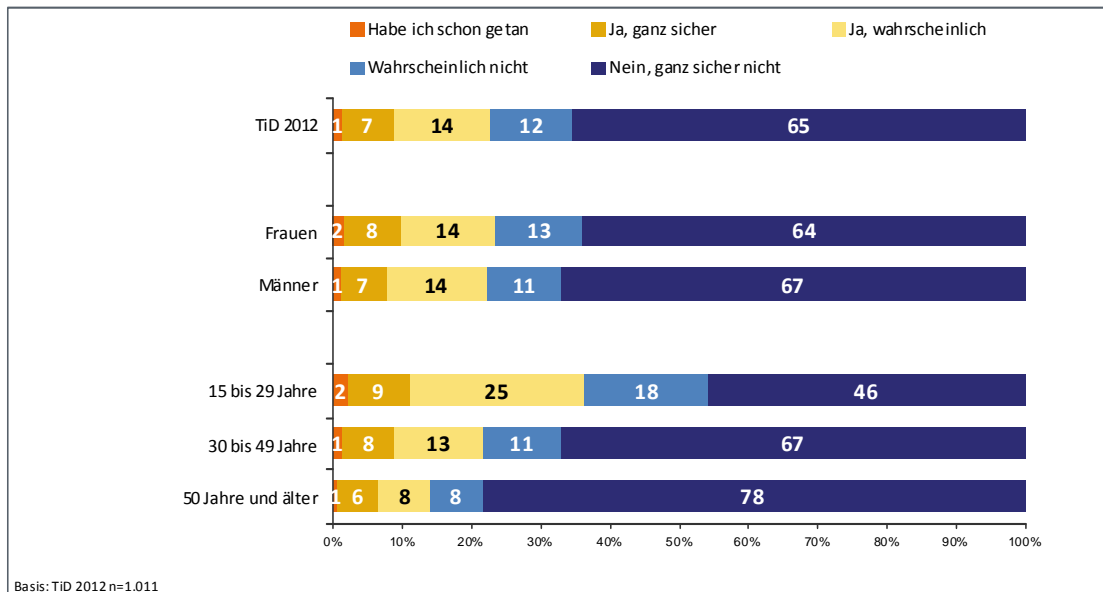
Einstellung zur Aktion „Lies!“



Frage F29. Noch eine andere Frage: Seit einiger Zeit verteilen Salafisten unter dem Motto "Lies!" in Deutschland kostenlose deutschsprachige Korane. Wie finden Sie das?

Die Spendenbereitschaft für die Aktion „Lies!“ ist deutlich geringer als die grundsätzliche Zustimmung, aber dennoch wäre mehr als jeder Fünfte bereit, die Aktion "Lies!" auch finanziell zu unterstützen. Auffällig ist auch hier, dass 36 Prozent jungen Türken von 15 - 29 Jahren in Deutschland sagen, sie würden die Aktion auch finanziell unterstützen.“

Spendenbereitschaft für Aktion „Lies!“



Frage F30. Würden Sie diese Aktion auch selbst mit Geldspenden unterstützen, wenn man Sie darum bitten würde?

Hintergrund:

Die INFO-Unternehmensgruppe, der die Institute INFO GmbH in Berlin, das IFM Institut für Markt- und Medienforschung Berlin GmbH und LILJEBERG Research International angehören, ist ein international tätiges Full-Service-Institut der Markt- und Meinungsforschung mit Sitz in Berlin und Antalya. Schwerpunktmärkte sind Deutschland und die Türkei, daneben werden aber auch regelmäßig weltweit Studien durchgeführt.

Seit 2008 wurde u.a. auch eine Vielzahl von Befragungen von Migranten aus unterschiedlichsten Herkunftsregionen in Deutschland durchgeführt.

Kontakt:

INFO GmbH und LILJEBERG Research International Ltd. Sti.

Dr. Holger Liljeberg

Tel. 030 – 49001-0

liljeberg@infogmbh.de